

Werner Preuß

Großstadtnacht

Flirrende, zuckende Lichter,
donnernde, rasende Fahrt,
schleifend, knirschend,
ratternd, rasselnd,
kurvenkreischend.

Unmerklicher Übergang
in schwerlose, erstarrende
Abgehobenheit,
leichte Momente
der Selbstaflösung,
schemenhaft ins Nichts
eingehend.

Nun drängt
die letzte Gewissheit:
wir alle sind, ausnahmslos
und unabwendbar,
Verlorene und Verdammte.

Grafiken Nummer 95: Kathrin Rothenberg-Elder
Layout und Redaktion: Dr. Patricia Falkenburg
ViSPR & Redaktion: Kathrin Rothenberg-Elder, Niehler
Kirchweg 63, D-50733 Köln; T. 0172-4629072,
kontakt@lyrikinkoeln.org — Alle Rechte der
abgedruckten Gedichte liegen bei den AutorInnen.

Wir freuen uns über Spenden für LYK! Sie helfen uns,
die Druckkosten zu tragen:
IBAN: DE75 3006 0601 0101 6395 79; SW „Lyrik in Köln“

Auflage: 1000, Erscheinen: Monatlich zum Ersten.
Mitarbeit externer Künstler erwünscht;
Redaktionsschluss: je zum 20. eines Monats, 10 Uhr

Achtung: geändert!
Schwerpunkt der nächsten Nummer: Brücken

Stan Lafleur

Stare über Sofia

Sofias Straßen, so steht es in Sofia geschrieben
bestehen aus gewalzten Gesangslinien: lang und
breit genug für marschierende Bäuerinnenchöre

du hast dich im Drehkreuz verheddert, beleuchtest
mit der Scheu des Fremden die Gedankengänge
der U-Bahn, rutschst ab ins Kyrillische, Heilige

in Knäuel, stöberst in Träumen von Ost und West
und dann die Stare, die über den Bahnhöfen ins
Schwärmen geraten: verrückte Atommodelle

aus subtilen Ideen, die einander niemals berühren
und immer nieselt es auf die Männer in Käfigen
die Bällen hinterher brüllen am Rande der Parks

Rolf Polander

Segmentierter Ausblick

Ein Stück Straße und
das Haus gegenüber
werden
von meinem Fensterkreuz
in vier Segmente geteilt.

Durch eines davon,
und zwar das unten links,
sehe ich
im Haus gegenüber
ein Fensterkreuz.

Es schaut herüber
mit viergeteiltem Blick.

Monatsblatt No. 95

April 2020 / kostenlos

Lyrik in Köln

ist eine Initiative zur
Förderung der Dichtkunst in Köln

Schwerpunkt

GROß STADT

Das Faltblatt wird veröffentlicht von
lyrikinkoeln.org/



Gunar Barg City Blues

Hier ist meine geheime Stadt:
in den Winden der Dachwälder,
in den Fenstern der Häuser der Händler,
in den Geschichten hinter all den Türen,
im Lichte besehen sind hinter ihnen
weder die Inseln über dem Winde,
noch andere Enden der Welt.

Hier ist Nacht in meiner Stadt,
tief wie Meeraugen,
verschwiegen wie ein Gewitter,
laute Nacht, stille Nacht,
die Sekunde der Nacht, in der die Stille hörbar wird,
Nacht, zwischen dem letzten Ton und der Kühle des
Morgens.

Nein, die Wölfe kommen nicht mehr in die Stadt,
auch nicht, wenn es ihre Stunde ist.

Hier ist meine geheime Stadt:
in den Augen dieser schönen Frau,
nirgends anders sind die Haare der Sirenen
so glänzend wie in dieser Stadt,
nicht zu reden von ihrem Gesang.

Hier ist meine geheime Stadt:
wolflos, aber voller Türen.

Liebe LeserInnen,

am 20. Mai 2020 sollte die **Ausstellung „Paradiese“**
eröffnet werden – eine Kooperation der
Künstlergruppe 68elf, des fremdwOrte-Cafés und
von Lyrik in Köln. Aufgrund der Corona-Pandemie
muss nun leider auch diese Veranstaltung
verschoben werden und mit ihr verschiebt sich bei
LyK das Thema „Paradiese“! Wohlgermerkt,
verschoben: Wir werden das Projekt so schnell wie
möglich gemeinsam realisieren.

René Oberholzer Das geteilte Warten

Vor dem Fenster
Bilden die Platanen Dächer
Der Regen setzt ein

Ich sage
Ein Regentag in Barcelona
Du schaust mich an

Wir wollten an die Sonne
Sitzen jetzt im Zimmer
Und warten auf uns selbst

Der Glückskeks

Diese weiße Bank
Mitten in der Stadt
(RO)

Carmen Jaud barcelona

in der luft nistet palmenrauschen
geschrei kommt von unten kommt tag
und nacht als könne es übers pflaster
brettern. gehört dazu sagen wir uns.

wie die marmormusik der gebäude
die diese stadt am leben hält. eine stadt
die fast erstickt wäre in ihren mauern
ansichten zwischen balkonen und himmel

einem himmel der die häuser auf abstand
hält sich zwischen die gassen stemmt
bis hinab zum meer. ein meer von
geschichten auf mauern sin papeles.

jenen geschichten die sich
fortschreiben hinter den türen
wo die stadt sich weitersagt
sich und ihre dämonen

Peter Reik Die Königin der Stadt

An orangenen Abenden
Vibriert das Neuköllner Morgenland
Rumort die U-Bahn unterm „Blauen Affen“
erobert Jasmina ihre Welt
zwischen Sonnenallee und Kottbusser Damm
Schwarze Kriegerin
schlägt mit stählernen Stöckeln
Funken aus dem Asphalt
Sprüht rosigen Duft
In die noch heiße Dieselluft
des orangenen Abends
sitzen zornige Männer
vor den Schischa-Bars
gaffen
der schwarzen Königin nach
Jasmina lächelt spitzen Spott
Von ihren pinken Lippen
Regiert ihr Neuköllner Schattenreich
mit blitzendem Stolz
und glitzerndem Strass
zündet
sie die Lichter an
an diesem orangenen Abend
leuchtet
der Hermannplatz fast wie Rom.

Jutta Piehler Spiegel

da spiegle
ich mich
in der Fensterscheibe
beim Nägelkauen
und weiß nicht
was dieses Bild
von mir will
diese nächtliche
stumme Stadt
und ich